

Imke Niewöhner

Auf ins Leben!



KYNOS VERLAG

© 2005 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592/957389-0 • Telefax: 06592/957389-20
www.kynos-verlag.de

Fotos: Seite 18 Sabine Winkler, Seite 78 Julia Reisen, Seite 82 Ralf Krüger,
Seite 87 Alexander Putz, Seite 93 unten Julia Reisen,
alle restlichen Imke Niewöhner

5., überarbeitete Auflage 2012

Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-942335-62-1



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8
TEIL 1 WICHTIGE GRUNDLAGEN	10
In welchem Alter soll ich den Welpen abholen und worauf soll ich achten?	10
Grundausstattung für den Welpen	11
Wie lange muss ich mit meinem Welpen spazieren gehen?	12
Impfungen und Wurmkur	13
Was soll ich füttern und wie oft?	13
Wo soll mein Welpe schlafen?	14
Die Box – ein Gefängnis für meinen Welpen?	14
Welpensozialisation: Was bedeutet das überhaupt?	15
Angst versus Neugier	17
Welpenschule: Warum und wie?	18
Wie lange dauert es, bis mein Hund gehorcht?	20
Warum gehorcht mein Hund so schlecht?	22
TEIL 2 ÜBUNGSTEIL	24
1. Woche: Montag bis Freitag	25
2. Woche: Montag bis Freitag	40
3. Woche: Montag bis Freitag	53
4. Woche: Montag bis Freitag	65
5. Woche: Montag bis Freitag	76
6. Woche: Montag bis Freitag	84
7. Woche: Montag bis Freitag	92
8. Woche: Montag bis Freitag	106
Nachwort / Danksagung	116
Zum Weiterlesen / Quellennachweis	117

Einleitung

Dieses Buch möchte Ihnen helfen, Ihren Welpen optimal auf ein langes und glückliches Hundeleben vorzubereiten.

In den letzten Jahren stieg in unserer Gesellschaft durch mehrere schreckliche Beißvorfälle der Unmut gegen Hunde im Allgemeinen und gegen bestimmte Rassen im Besonderen. Ursache all dieser Probleme ist aber immer der Mensch, der Fehler in Umgang und Erziehung des Hundes gemacht hat – und das oft schon beim Welpen mangels besseren Wissens ganz unbewusst.

Viele Hundehalter glauben noch immer, dass ein Hund erst mit sechs Monaten oder gar einem Jahr erzogen werden sollte. »Wozu braucht mein Welpe eine Welpenschule?« fragen sie sich.

In jüngster Vergangenheit hat die Verhaltensforschung große Fortschritte gemacht. Alte Weisheiten sind widerlegt. Es gibt neue Erkenntnisse über Hunde – wie sie lernen, sich verhalten und sich ausdrücken. Man weiß heute, dass die ersten Wochen im Leben eines Hundes ungeheuer wichtig sind und dass der Halter sie unbedingt für eine aktive Sozialisierung nutzen muss, um später viel Freude an seinem Hund zu haben.

Im Idealfall nutzen Sie dieses Buch als eine Begleithilfe zur Welpenschule. Denn lesen und informieren ist das Eine, anschauen und nachmachen das Andere!

Gleich zu Beginn finden Sie deshalb eine Checkliste, der Sie entnehmen können, worauf Sie bei der Suche nach einer guten Welpenschule achten müssen.

Mit Hilfe dieses Buches lernen Sie, die ersten acht Wochen für Ihren Welpen sinnvoll zu gestalten. Dabei werden wichtige Fragen beantwortet und ein »Stundenplan« für jede Woche aufgestellt. Das Buch bezieht sich dabei auf Welpen, die in einem Alter von acht bis zehn Wochen in ihre neue Familie einziehen. Wenn Ihr Welpe schon älter ist, empfehlen wir Ihnen, die Theorietage im Stundenplan hinten anzustellen und die Ausflugstage vorzuziehen, so dass diese bis zur etwa sechzehnten Woche alle absolviert sind.

Beim Lesen werden Sie immer wieder auf unseren »Alte-Hüte-Wegweiser« stoßen: Textkästchen mit dem Bild eines alten Hutes, die auf weitverbreitete »alte Weisheiten« hinweisen, die sich hartnäckig halten, aber leider falsch sind. Einige davon haben Sie sicher auch schon gehört. Vergessen Sie sie bitte schnell! Anschließend finden Sie einen Hinweis auf das dazugehörige Theoriethema, in dem Sie den aktuellen Wissensstand nachlesen können.

Glauben Sie nicht alles, was Ihnen jemand sagt, der schon seit dreißig Jahren Hunde hält. Früher waren auch die Ausbildungsmethoden an den Schulen

andere und heute lehnen es Psychologen strikt ab, ein Kind mit einem Stock auf die Finger zu schlagen, weil es den Unterricht stört. Nicht alles Althergebrachte ist richtig und auch das Argument »bei meinem Hund hat es geholfen« ist keine Rechtfertigung.



TEIL 1

WICHTIGE GRUNDLAGEN

In welchem Alter soll ich den Welpen abholen und worauf soll ich achten?



Da die Sozialisierungsphase (siehe Seite 15) nicht sehr lange dauert, empfiehlt es sich, den Welpen mit acht Wochen aus seinem »Elternhaus« abzuholen. Optimal ist es, wenn Sie den Welpen schon vorher beim Züchter besuchen können.

Ich rate davon ab, einen Welpen später als mit zehn Wochen zu sich zu nehmen. Und selbst das würde ich nur empfehlen, wenn der Züchter eine aktive und gute Sozialisierung der Welpen durchgeführt hat. Nur in diesem Alter haben Sie die Chance, den Welpen gründlich auf das vorzubereiten, was Sie später von ihm erwarten.

Wichtige Punkte bei der Wahl des Züchters (egal ob Mischling oder Rassehund):



- ✓ Es sollte sauber sein, die Welpen sollten mit Familienanschluss groß werden (nicht im Keller, Stall oder Schuppen).
- ✓ Die Mutterhündin sollte gesund und gepflegt aussehen und freundlich sein.
- ✓ Sie sollten den Platz, an dem Welpen und Mutter leben, besichtigen können.
- ✓ Die Welpen sollten freundlich, neugierig und nicht ängstlich sein.
- ✓ Die Welpen sollten mit der Mutterhündin schon Ausflüge nach draußen unternommen haben.
- ✓ Eine sehr ruhige Lage bedeutet nicht immer die beste Voraussetzung für ein Leben als Familien- oder Stadthund, der Welpe sollte schon verschiedene Reize kennen gelernt haben.

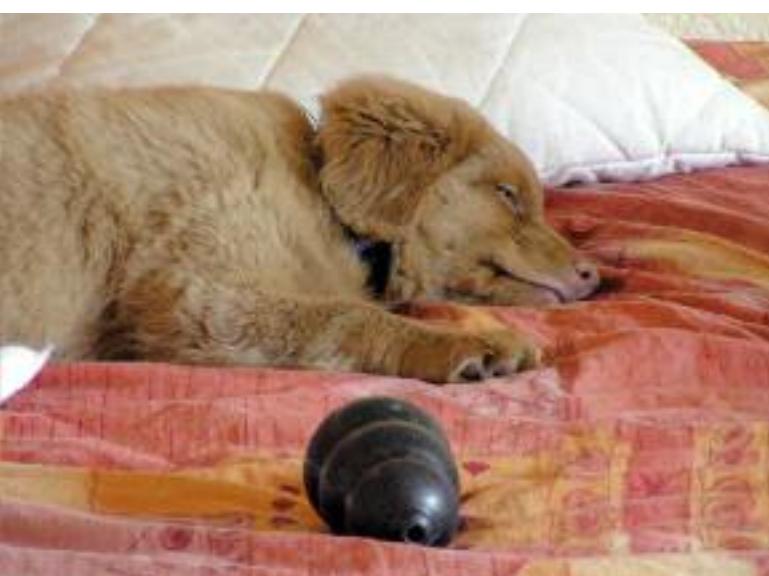


Grundausstattung für den Welpen

Hier eine Liste der ersten »Grundausstattung« für Ihren Welpen:

- ✓ Eine Leine, am besten zwei bis drei Meter lang
- ✓ Ein Halsband, besser noch ein Brustgeschirr
- ✓ Einen Futter- und einen Wassernapf, bei großwüchsigen Rassen einen höhenverstellbaren Napfständner
- ✓ Eine Liegedecke, weich und kuschelig, eventuell in einem Körbchen
- ✓ Eine Hundebox, die groß genug ist, dass der Hund auch ausgewachsen hineinpasst
- ✓ Hundefutter
- ✓ Spielzeuge
- ✓ Kauknochen, besser einen befüllbaren Kong ®
- ✓ Bürste und Kamm (je nach Felllänge, lassen Sie sich beraten)

Wie lange muss ich mit meinem Welpen spazieren gehen?



Ruhephasen
und Aktivität
sollen sich
abwechseln

Besser sollte die Frage lauten: Wie lange darf ich? Welpen neigen dazu, sich selbst zu überschätzen. Sie spielen, bis sie fast tot umfallen. Das bedeutet: Sie müssen es übernehmen, dem Hund zu sagen, wann es Zeit zum Schlafen ist. Bis zum fünften Lebensmonat kann man sich gut nach folgender Faustregel richten: Das Lebensalter in Wochen in Minuten spazieren gehen, der längste Spaziergang darf höchstens doppelt so lang sein.

Das bedeutet: Ein acht Wochen alter Welpe geht im Normalfall nicht mehr als 8-10 Minuten spazieren, der längste Spaziergang darf auf keinen Fall 20 Minuten überschreiten. Ein 16 Wochen alter Welpe geht 16 Minuten spazieren und im Maximalfall eine halbe Stunde. Es ist besser, mehrmals am Tag kurze Gänge zu machen als einen großen.

Dies gilt vor allem für große Rassen, da diese zusätzlich zur psychischen Überforderung auch eher zu Gelenkproblemen durch zu frühe Belastung neigen.

Ruhephasen sind sehr wichtig für einen Hund, egal welchen Alters. Gewöhnen Sie den Welpen daran, dass es Phasen gibt, in denen geschlafen wird.

Werden Sie nicht immer aktiv, wenn er es möchte, sonst haben Sie schnell ein überaktives Hundekind.

Impfungen und Wurmkur

Normalerweise bekommt Ihr Welpe die erste Impfung beim Züchter mit acht Wochen. Auch wenn es kein Rassehund ist, sollten Sie darauf achten. Ein Welpe sollte vier Wochen nach der ersten Impfung erneut geimpft werden. Sie können schon nach der ersten Impfung eine Welpengruppe besuchen, Ihr Welpe hat bereits einen Impfschutz. Dieser ist zwar noch nicht komplett, das Risiko einer ansteckenden Krankheit ist jedoch sehr gering im Gegensatz zu dem Verlust der wichtigen Erfahrungen in diesem Alter, wenn Sie der Gruppe fernbleiben. Dies gilt allerdings nur für sehr gut geführte Welpengruppen, denn leider gilt: Lieber keine Welpengruppe, als eine schlechte.

Wurmkuren sollten in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, wenn kleine Kinder im Haushalt leben, etwa alle drei Monate. Sie können über drei Tage Kotproben sammeln und diese auf Wurmeier untersuchen lassen, um dem Hund unnötige Wurmkuren zu ersparen.

Was soll ich füttern und wie oft?

Ein Welpe sollte anfangs das Futter bekommen, das er auch beim Züchter bekommen hat. Sie können ihn dann langsam umstellen auf ein von Ihnen bevorzugtes Futter. Mischen Sie dazu jeden Tag ein bisschen mehr neues unter das alte Futter.

Ich empfehle Trockenfutter, das man zu Anfang noch einweichen kann. Es hat den Vorteil, dass man es auch unterwegs füttern kann. Ich bevorzuge es, den Welpen anfangs sehr viel zu belohnen, und bis Sie selbst mehr Erfahrung haben, bietet Futter eine gute Möglichkeit. Ich füttere Welpen nicht aus dem Napf, sondern nehme die gesamte Futtermenge mit nach draußen auf Spaziergänge und benutze sie als Belohnung. Die Menge des Futters können Sie morgens abwiegen und in einer Gürteltasche mitnehmen. So bekommt der Welpe sein Futter gleichmäßig über den Tag verteilt und hat die Chance, viel zu lernen ohne dick zu werden oder Schaden durch zu viele Leckerlis zu nehmen.

Zwischendurch kann der Hund kleine Mengen aus dem Napf bekommen. Wer nur aus dem Napf füttern möchte, sollte zu Beginn viermal täglich eine kleine Portion füttern und später dreimal täglich. Ab einem Alter von fünf Monaten kann die Fütterung auf zweimal täglich umgestellt werden, ich rate dazu, dies ein Hundeleben lang beizubehalten.

Wer möchte, kann auch Futter selbst zubereiten, dazu verweise ich auf weiterführende Literatur. Ich persönlich bevorzuge die Frischfütterung meiner Hunde.

Wo soll mein Welpe schlafen?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Es liegt an Ihnen, wo Sie Ihren Hund schlafen lassen möchten. Ich empfehle Ihnen aber dringend, ihn mit in die Wohnräume zu lassen. Unschön für das soziale Wesen Hund ist es, in der Waschküche, Garage oder im Zwinger schlafen zu müssen. Ein guter Platz ist im Schlafzimmer – wer das nicht möchte, sollte dem Hund einen Platz im Flur vor dem Schlafzimmer zuweisen. Wenn der Welpe es von Anfang an lernt, ist es für ihn auch kein Problem, im Wohnzimmer im Untergeschoss zu schlafen.

Eines noch zu Liegeplätzen im Allgemeinen: Es hat nichts damit zu tun, wo der Hund schläft, ob er später gehorcht oder nicht. Er kann gerne auf Sofas und Betten liegen, ohne davon »aufmüpfig« zu werden. Ob Sie das akzeptieren oder nicht, liegt allein an Ihren Hygienevorstellungen. Lesen Sie dazu auch das Theoriethema »Alter Hut Dominanz« auf Seite 60.

Ein sehr geeigneter Schlafplatz für den Welpen ist die Hundebox.

Die Box – ein Gefängnis für meinen Welpen?

Hundeboxen gibt es in verschiedenen Ausführungen: Aus Plastik, aus Metall, klappbar oder fest. Eigentlich ist es egal, welche Sie wählen, denn wenn der Welpe sie von Anfang an kennt, wird er sie lieben. Ich bevorzuge klappbare Boxen, da diese sich besser mit auf Reisen nehmen lassen. Viele Hundehalter haben eine Abneigung gegen diese Boxen, weil sie ihren Hund nicht einsperren möchten. Wenn ein Hund die Box jedoch langsam kennen lernt, wird sie für ihn ein wunderschöner Ort der Ruhe sein, eine Art Schutzhöhle.

Der Welpe soll diesen Ort lieben und dort ruhig schlafen. Vor allem, wenn Sie kleine Kinder haben, ist die Box als Rückzugsort für den Hund sehr geeignet. Sie hat einen entscheidenden Vorteil gegenüber einem Körbchen: Sie ist geschlossen, das heißt, die Kinder können den Hund nicht von oben bedrängen. Einem Kind lässt es sich leichter klar machen, dass der Hund nun seine Ruhe haben möchte.

Auf keinen Fall soll der Hund aber stundenlang in der Box weggesperrt werden! Vielmehr sollte man sie wie einen Laufstall für Kinder betrachten. Die meisten Hunde finden eine solche »Höhle« so toll, dass sie freiwillig in die Box gehen, um darin zu schlafen.

Füttern Sie Ihren Welpen in der Box, legen Sie tolle Spielzeuge hinein und geben ihm Kauknochen (oder seinen Kong ®) darin. Legen Sie eine weiche Decke hinein.

Eine wichtige Grundregel: Schließen Sie die Tür der Box anfangs nur, wenn Ihr Welpe müde ist und achten Sie darauf, die Zeitspanne kurz zu gestalten. Lassen Sie ihn nicht heraus, wenn er jammert, sondern warten Sie, bis er ruhig ist. Sonst lernt er, dass er aus der Box herausgelassen wird, wenn er jammert.

Bei einer guten Boxengewöhnung wird es nicht dazu kommen, dass er jammert. Lassen Sie ihm einige Tage Zeit, falls er Angst vor der Box zeigt. Die Box ist die beste und einfachste Möglichkeit, den Welpen ans Alleinsein zu gewöhnen und stubenrein zu bekommen. Später kann man sie mit auf Reisen nehmen, der Hund hat damit immer »ein Stück zu Hause« dabei. Das hilft ihm, sich an fremden Orten zu entspannen.

Meine Kunden, die ihrem Welpen eine Box gekauft haben, wollen diese nicht mehr missen. Der Hund auch nicht!

Welpensozialisation: Was bedeutet das überhaupt?

Oftmals wird die wichtige Zeit der Welpensozialisation auch als Prägung bezeichnet. Prägung im eigentlichen Sinne beinhaltet jedoch eigentlich nur das Lernen, wer zu der eigenen Art gehört, also »wer bin ich« und »was waren meine Eltern«. Sozialisation ist die bessere Bezeichnung für das, was wir eigentlich wollen. Es handelt sich dabei um eine Phase im Welpenalter, in der der kleine Hund sehr schnell und effektiv lernen kann. Er nimmt seine Umwelt besonders intensiv wahr und gemachte Erfahrungen bleiben fest verankert. Diese Phase beginnt ab dem Alter von drei Wochen.

Nun sollte der Welpe all die Dinge kennenlernen, die ihm in seinem späteren Leben begegnen könnten.

Die Sozialisierungsphase dauert etwa bis zur zwölften Woche, allerdings ist eine Sozialisation auf unbelebte Dinge (Straßensituationen, flatternde Planen etc.) und mit anderen Tierarten auch noch bis etwa zur 16. / 18. Woche möglich. Natürlich ist es nicht so, als würde man einen Lichtschalter ein- oder ausschalten. Die Phase ist nicht an einem Tag noch vorhanden und am nächsten Tag vorbei. Im Gegenteil, inzwischen weiß man, dass auch im Jugendalter immer wieder »Lernfenster« bestehen, also Phasen, in denen alles Erlebte besonders intensiv abgespeichert wird. Es hilft also nicht, in die ersten acht Wochen so viel wie möglich zu packen, und sich darauf auszuruhen, sondern das wertvolle Lernen und verschiedene Erfahrungen ziehen sich durch die gesamte Jugendphase. Generell kann man, vor allem bei sehr ängstlichen

Welpen, versuchen, einige Reize aktiv positiv zu belegen. Dabei würde ich den Welpen die Reize aus einer sicheren Entfernung (also eine Entfernung, in der er keine Angst zeigt), anschauen lassen, und ihn für das Anschauen belohnen. Besonders bei jungen Hunden mit Menschenangst kann das Gefüttertwerden durch fremde Menschen sehr viel bringen.

SITUATION	NEUTRALES LERNEN (GEWÖHNUNG)	POSITIVES LERNEN
MÄNNER, FRAUEN	Trifft sie manchmal, sieht sie von weitem	Verschiedene Männer und Frauen füttern ihn aus der Hand
TEENAGER	Sieht sie auf der Straße	Füttern ihn aus der Hand
KINDER ALLER ALTERSSTUFEN	Laufen kreischend vorbei	Toben herum, füttern ihn aus der Hand, oder er wird von Frauchen gefüttert
HÜTE, MÄNTEL	Menschen laufen damit vorbei	Er wird von diesen Menschen gefüttert
MENSCHENMENGEN	Er wird mit auf Veran- staltungen genommen	Viele Menschen füttern ihn im Gedränge
FAHRÄDER SKATEBOARDS	Fahren vorbei	Bei ihrem Anblick füttert Frauchen ihn
VERKEHRSLÄRM, STRASSENBAHN, BUSSE	Er sieht und hört sie auf dem Spaziergang	Wird gefüttert, nur kurze Strecken zu einem schönen Ort gehen
ANDERE TIERARTEN	Sieht sie hinter dem Zaun, in der Nähe	Wird von Frauchen gefüttert
ANDERE HUNDE	Sieht sie und begrüßt sie	Kann unangeleint mit ihnen spielen

Diese Liste lässt sich weit fortsetzen.

Nun fragen Sie sich sicher: Aber ist es nicht egal, ob mein Hund nun neutrale oder positive Erfahrungen macht? Nein – denn eine positive Erfahrung sitzt fester. Der Welpe wird vor den Dingen, die er positiv im Gedächtnis hat, keine Angst zeigen. Sie werden ihn nicht beunruhigen. Er wird souveräner und gelassener. Sozialisation bedeutet also: Eine Phase, in der der Welpe extrem gut und schnell lernt, welche Dinge als »normal und ungefährlich« in sein Leben gehören und eine Phase, in der negative Erfahrungen oder Überforderungen sich schnell festsetzen.